



Das Kreis Krankenhaus in Fürstenfeldbruck läuft im Krisen-Modus

## Computer-Virus legt Klinik lahm

Der Betrieb im Klinikum Fürstenfeldbruck läuft derzeit im Krisen-Modus. Ein Computer-Virus hat sämtliche Rechner und Server des Krankenhauses befallen. Wie am Mittwoch bekannt wurde, war eine Woche lang die elektronische Datenverarbeitung vollständig lahmgelegt. Der medizinische Betrieb sei zwar weitergelaufen, die Kapazitäten des Hauses seien jedoch nach wie vor eingeschränkt, teilte die Klinikleitung auf Nachfrage mit. Rettungsdienste fahren das Klinikum deshalb nur noch in äußersten Notfällen an. Noch ist nicht ganz klar, wie es zu dem EDV-Totfall kommen konnte. Doch scheinbar nahm das Unheil seinen Lauf, nachdem ein E-Mail-Anhang geöffnet wurde, in dem eine Schadschadsoftware versteckt war. Die breitete sich im Netzwerk des Klinikums aus. Rechner führen sich selbstständig hoch und runter. Ein Eingreifen war nur noch durch das Kappen der Stromzufuhr möglich. „Wir haben unser Haus dann von der Integrierten Rettungsleitstelle abgemeldet“, sagt Klinik-Vorstand Alfons Grottel. Rettungsdienste bringen Notfall-Patienten seitdem in andere Krankenhäuser. In ganz dringenden medizinischen Notfällen werde das Klinikum Fürstenfeldbruck aber angefahren. „Auch wer persönlich in der Notaufnahme erschien, wurde und wird natürlich weiterhin behandelt“, versichert Grottel. Die medizinische Versorgung habe funktioniert, geplante Operationen hätten stattgefunden. Am Mittwoch waren einzelne Rechner wieder betriebsbereit. S. Reich



Besonders Radler werden oft von Lastwagenfahrern übersehen

## Spiegel gegen Toten Winkel

In München sterben alljährlich Radler, weil Lastwagen-Fahrer sie beim Abbiegen übersehen. Gefahr Toter Winkel! Mit sogenannten Trixi-Spiegeln will das Kreisverwaltungsreferat nun die Sicherheit für Radler erhöhen. An 100 Ampeln in der Stadt sollen sie zum Einsatz kommen...

Im Mai erst in Moosach ein neun-jähriges Mädchen auf dem Fahrrad von einem abbiegenden Laster überrollt worden; im August hatte ein abbiegender Linienbus eine 62-jährige Radfahrerin in Neuperlach erfasst und tödlich verletzt. Auch in Berg am Laim kommt es immer wieder zu gefährlichen Situationen. Als besonders gefährlich gelten die Kreuzungen Berg-am-Laim-Straße/Leuchtenberg-ring sowie die Berg-am-Laim-/Weihenstephaner Straße. Mit sogenannten „Trixi-Spiegeln“ – benannt nach der bei einem solchen Abbiegeunfall schwer verletzten Tochter des Erfinders Ulrich Willburger – will der Bezirksausschuss Berg am Laim die Gefahr dort nun minimieren. So lautet ein Antrag auf der jüngsten Sitzung des Gremiums. Es handelt sich dabei um kleine Konvexspiegel, die direkt an den Ampeln installiert werden und den Toten Winkel bei großen Fahrzeugen deutlich reduzieren. Damit liegt Berg am Laim ganz auf der Linie des Kreisverwaltungsreferates. Denn in Kürze soll es in München stadtwweit einen Pilotversuch mit solchen Spiegeln geben. 100 Stück sollen an Knotenpunkten mit einschlägigem Unfallgeschehen aufgestellt werden. Übrigens: Der Versuch wird wissenschaftlich begleitet, da die Stadt herausfinden will, ob die Tote-Winkel-Unfälle dadurch tatsächlich abnehmen. Den entsprechenden Beschluss soll der Stadtrat in wenigen Tagen abssegnen. ICK

## Schwerkranker Künstler aus Niederbayern beeindruckt Stars



Stephan Kuffler (links) und Monika Gruber (rechts) mit Künstler Phil L. Herold

# Phil: Sein buntes Promi-Leben

Mit „Bigger Than Life“ hat Phil L. Herold ein Buch geschrieben, das es eigentlich nie hätte geben dürfen – zumindest, wenn die Ärzte damals Anfang der 80er-Jahre recht behalten hätten. Drei Jahre gaben sie dem Bub, als sie damals spinale Muskelatrophie (SMA, siehe Kasten) bei ihm diagnostizierten – da war er nicht mal ein Jahr alt. Doch Herold kämpfte! Überlebensgroß, wie sein Buchtitel verrät. Heute ist er 38, ein international gefragter Künstler und kennt viele Stars und Promis.

Nein, den Spaß am Leben hat sich Phil nie neh-

men lassen. Zusammen mit seinem Freund Wolfgang Strachwitz hat er sein außergewöhnliches Leben nun zu Papier gebracht. Gastronom Stephan Kuffler las am Dienstagabend im Seehaus im Englischen Garten Auszüge daraus.

Die Anekdoten aus dem Leben des Künstlers sind unglaublich. Der Mann, der mit nur einem Daumen Kunstwerke auf seinem Handy zeichnet, fasziniert die Leute, die ihm begegnen: „Ich bin jedes Mal beeindruckt davon, wie viel Kraft, Energie, Ehrgeiz und vor allem Lebensfreude in ihm steckt“, schwärmt Schauspielerin Monika Gruber.

beiden kamen ins Gespräch, plauderten über Musik, Gott und die Welt. Dann kam dem Star eine Idee: Er packte Herolds Schuhe und schrieb „Walk This Way“, also „geh in diese Richtung“, drauf – nach dem bekanntesten Song.

Die meisten hätten sich wohl über das Autogramm gefreut, Herold nicht. Einerseits passte der Titel nicht so ganz zu seinen Lebensumständen, viel schlimmer aber: Die grünen Sneaker waren gerade mal drei Tage alt!

Als Tyler das klar wurde, wollte er es wiedergutmachen, indem er Herold zum Konzert einlud. Doch Herold musste ablehnen – er war bereits mit den Rolling Stones unterwegs. „Er hat mich dann zu einem anderen Aerosmith-Konzert eingeladen“, erzählt Herold. „Und er hat mir ein Paar seiner eigenen Schuhe geschenkt.“

Neben Kunst und Musik sind Sneaker Herolds große Leidenschaft. Und seine Sammlung ist riesig: „Ich habe



Phil hat in seinem Leben viele Stars getroffen. Von den Rolling Stones (ob.) bis Steven Tyler (li.), der ihm die Schuhe bemaßte



Auch Franz Beckenbauer (ob.) ist ein Phil-Fan. Rechts: Musiker Sting (r.) posiert mit einem von Phils Werken



bestimmt 300 Paar“, sagt er stolz. Und das, obwohl er gar nicht laufen kann. Ein echt cooler Kerl...

Übrigens: Phils Buch ist im Gräbe und Unzer Verlag erschienen und kostet 16,99 Euro. SEVERIN HEIDRICH

### -Stichwort

## Spinale Muskelatrophie

Die spinale Muskelatrophie (SMA) ist eine seltene und „heimtückische“ Krankheit, wie Phil L. Herold es ausdrückt. Sie bewirkt, dass die sogenannten Vorderhornzellen im Rückenmark absterben. Dadurch kann das Gehirn entscheidende Nervenimpulse nicht mehr durch die Wirbelsäule schicken. Erkrankte können ihre Glieder nicht bewegen, die Muskeln schwinden nach und nach.

Auch mit Steven Tyler, dem Sänger von Aerosmith, ist er per Du. Das erste Mal traf er ihn 2007. Im Hof der Frankfurter Villa Kennedy sonnte sich Herold, als Tyler aus einer Limousine stieg. Die

# Betrüger-Pärchen vor Gericht

Schweizer IT-Firma wurde mit fingierten Rechnungen um eine Million geprellt

Sie sollen eine Computer-Firma aus der Schweiz um fast eine Million Euro betrogen haben. Mit gefälschten Rechnungen haben Robert H. (55) und seine Lebensgefährtin, die Münchner Managerin Ivana B. (56) dem Unternehmen jahrelang Geld abgeknöpft, so der Vorwurf der Staatsanwaltschaft. Für die krummen Geschäfte nutzten sie offenbar einen Komplizen, der in der betrogenen Firma die Zahlungen genehmigte. Gestern kam es zum Prozess.

Mit einem Aktenordner verdeckte Ivana B. ihr Gesicht, als sie am Mittwochmorgen den Gerichtssaal betrat. In der Öffentlichkeit will sie nicht mit den Betrugsvorwürfen in Verbindung gebracht werden. Die Inhaberin einer Künstleragentur fürchtet um ihren Ruf. Für den Betrug und den riesigen Schaden in Höhe von rund 900 000 Euro soll sie federführend als Chef der Agentur und Grönderin einer weiteren Firma verantwortlich sein.

Die Masche kam gleich am ersten Prozesstag aus Licht: Von 2014 bis 2016 soll das Pärchen der IT-Firma mit Sitz in der Schweiz insgesamt 97 Rechnungen für Leistungsgeschichte haben, die es niemals erbrachte. Als Auftragsbeschreibung wählten die Angeklagten offenbar stets Prozesse, mit denen die betrogene Firma und das Pärchen tatsächlich in Beziehung standen. Die angeblichen Leistungen reichten von Beratertätigkeiten bis hin zur Ausarbei-

tung von Konzeptionen, Analysen und der Installation von Programmen. Es wurde deutlich: Hauptsächlich stellten die Angeklagten der Firma Leistungen in Rechnung, die nur schwer zu überprüfen sind.

Der Komplize war für das Paar der Schlüssel zum Erfolg. Er genehmigte die Zahlungen. Deshalb habe er von dem Geld auch den Löwenanteil, laut Anklage rund 500 000 Euro, erhalten. Ivana B. und Robert H. drohen lange Haftstrafen. JOH



Die Angeklagte Ivana B. verdeckte im Gerichtssaal ihr Gesicht